

DerWesten - 20.12.2007

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/staedte/siegen/2007/12/20/news-11905041/detail.html>

Mit Astronomie-Kurs für hochbegabte Kinder will die Uni Physik-Talente ausmachen und fördern

## Begeisterung beim Blick in die Sterne

 Siegen, 20.12.2007, Sharon Beatty



**Siegen. Wenn hochbegabte Kinder an der Uni Siegen einen Astronomiekurs besuchen, können auch Erwachsene noch eine Menge lernen .**

Zum ersten Mal betrete ich eine Sternwarte, mit völlig falschen Vorstellungen. Der Beobachtungsraum der Uni Siegen ist klein und rund, mit dem Ambiente einer Abstellkammer und zügig angestrichen einer Öffnung im Kuppeldach. Ich hatte etwas Spektakulärerem erhofft. Vor mir erklimmen zehn Jungen und Mädchen die schmale Leiter zur Kuppel, Christoph Springob immer hinterher. Der technische Leiter der Sternwarte erklärt gerade die Teleskope, als ich oben eintreffe. Okular, Brennweiten, Vergrößerungen. „Den Mond schauen wir uns als erstes an“, erklärt mir ein Mädchen flüsternd. Mit 200-facher Vergrößerung blicken wir durch das Linsenteleskop, während Springob weiter Fakten am Beispiel auflistet. Durchmesser, Entstehung, Geschwindigkeit. Physik war nie meine Stärke. Aber mein Talent soll ja auch nicht gefördert werden, sondern das der Teilnehmer. Deborah und Hannah sind nur zwei der Kinder, die über ein Hochbegabtenprogramm ihrer Schule hierher gekommen sind. Letztere besucht am evangelischen Gymnasium die 6. Klasse. Kontakt zur Naturwissenschaft hatte die Elfjährige wie die anderen bislang nur in der Schule, alle fragen aber, „als hätten sie ein Lexikon gefrühstückt“, so der Techniker. Wir gehen aufs Dach. „Neben die Plejaden müsst ihr gleich schauen, aber nicht mit dem kleinen Wagen verwechseln!“, mahnt er und schaut auf die Uhr: „Gleich ist es so weit.“ Ich werfe einen verstohlenen Blick auf die Kinder, die alle gespannt in den Himmel schauen – wohin, kann ich nicht ausmachen. „Ich kann ihn schon sehen!“, ruft Hannah aufgeregt. Ich registriere aus dem Augenwinkel ein Leuchten – eine Sternschnuppe? „Nee, kann nicht sein“, antwortet Hannah. Springob ergänzt, dass ich einen „Iridium-Flare“ verpasst habe: das kurze helle Aufleuchten eines Satelliten. Zum Abschluss nehmen wir Mars unter die Lupe, „mit 100 bis 150 Grad Minus an den Polen“, wie wir erfahren. Wieder finde ich den Himmelskörper nur mit Unterstützung.

### Marsmännchen gibt es nicht

Frederik, Schüler am Löhrtor-Gymnasium, erbarmt sich. Die Stunde ist fast vorbei und langsam gehen den Kindern die Fragen aus. Ich nutze meine Chance: „Wie wahrscheinlich ist Leben auf dem Mars?“, werfe ich ein und ernte amüsierte Blicke. „Naja, Marsmännchen gibt es nicht“, schmunzelt Springob. „Aber tatsächlich ist Leben auf dem Mars nicht ganz

ausgeschlossen. Unter Felsen könnte es Bakterien geben.“ Immerhin.

### Drei Milliarden Lichtjahre vor der Linse

Seit zehn Jahren besteht das Förderkonzept der Uni Siegen für Schülerinnen und Schüler. Gestaffelt nach vier Alterklassen sollen aus praktischen Versuchen und Beispielen spielerisch Theorien entstehen und das Interesse für Physik geweckt werden. Physik/Astronomie-Kurse gibt es für diese Klassen: „Küken“ (Grundschüler), „Kids“ (Klassen 5 und 6), „Talentinos“ (Klassen 7 bis 10) und „Studios“ (Stufe 11 bis 13). Die Kinder und Jugendlichen können sich in vier Lernwerkstätten versuchen: Umweltlabor, Naturwissenschaften-Werkstatt, Medienlabor und Sternwarte. Mit verschiedenen Teles-kopen kann man von hier bis zu drei Milliarden Lichtjahre weit sehen. Sternwarte im Internet: <http://astro1.physik.uni-siegen.de/uastro/>